

Jedem das Seine?!

Predigt über **Matthäus 25,14-30**¹

Eigentlich müssten wir dieses Gleichnis heute gut verstehen, denn wir leben in der Marktwirtschaft.

Alles ist auf Gewinn orientiert.

Alles muss Geld bringen.

Was kein Geld und keinen Gewinn bringt, geht kaputt oder wird kaputt gemacht.

Wer keinen Gewinn bringt, wird entlassen.

Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer.

Wer hat, dem wird noch mehr gegeben.

Und wer wenig hat, der verliert das Wenige auch noch.

In dem Gleichnis, das Jesus erzählt, scheint es genauso zu sein.

Oder?

Funktioniert das Reich GOTTES nach kapitalistischen Prinzipien?

Oder ist das Reich GOTTES doch etwas ganz Anderes?

Da ist *ein Mensch*. Im Gleichnis ein Bild für GOTT.

Der ruft seine Knechte, wörtlich: *seine eigenen Sklaven*.

Sklave ist jemand, der nicht sich selber gehört.

Er wurde erkaufte.

Er lebt nicht für sich selber, sondern für seinen Herrn.

Eigentlich hat er nichts Eigenes.

Paulus und die Jünger von Jesus bezeichneten sich öfter als Sklaven² von Jesus:

Ich gehöre nicht mehr mir selber.

Jesus hat mich erkaufte, erlöst, ich gehöre Ihm.

Ich lebe für Ihn.

Er ist mein Herr.

Alles, was ich habe und brauche, kommt von IHM und gehört eigentlich IHM.

Das bedeutet übrigens auch:

Ich muss GOTT nicht mit meinen eigenen Armseligkeiten imponieren, sondern ER gibt, schenkt mir Seine Gaben.

Und so übergibt in dem Gleichnis der Mensch, also GOTT, seinen Sklaven – den Jüngern von Jesus – seine Besitztümer.

Der erste bekommt 5 Zentner, 5 **Talente**.

Ein Talent ist zunächst eine Gewichtsangabe.

Ein gewöhnliches Talent betrug etwa 34 kg, ein königliches 68 kg.

Ein Talent Gold entspräche heute einem Wert von knapp 6 Millionen Euro

ein Talent Silber wären 384.000 €.³

Es gibt da verschiedene, auch andere Berechnungen.

Wenn „Talent“ eine Währungsangabe wäre,

dann handelte es sich etwa um 15 Jahreslöhne eines Arbeiters, also ca. 500.000 €.⁴

¹ Wort für die Predigt am 9. Sonntag nach Trinitatis, Reihe IV, bis 2018 Reihe I und Evangelium

² Apg 4,29; Röm 1,1;6, 6,16; 2 Kor 4,4; Gal 1,10; Phil 1,1; Kol 4,12; 2 Tim 2,24; Jak 1,1; 1 Petr 2,16; 2 P354 1,1; Jud 1; Offb 1,1; 2,20; ..., 22,6

³ Angaben aus MacArthurs Studienbibel. Ein „Talent“ als Währung entspricht etwa 6000 Drachmen (= Tageslöhnen). In Matth 25,18 „Geld“ ist wörtlich übersetzt „Silber“. Ein „Talent“ als Währung entspricht etwa 6000 Drachmen (= Tageslöhnen). The Jewish Annotated New Testament schreibt entsprechend: Ein Talent war mehr wert als 15 Jahreslöhne eines Arbeiters.

⁴ Bei einem Jahreseinkommen von 33.000 €

<https://das-verkuendigte-wort.de>

Auf jeden Fall handelt es sich hier um riesige Summen!
Der zweite Sklave bekommt zwei Talente, der dritte eins – immer noch viel!

Und zwar *jeder nach seiner Tüchtigkeit, nach seinem Vermögen*.

Es gibt im Griechischen ein Wort,
das mehr die eigenen, natürlichen menschlichen Fähigkeiten bezeichnet.
Das steht hier nicht.

Sondern hier steht *dynamis, Kraft*,
und das bezeichnet im Neuen Testament meist die Kraft GOTTES,
die wir durch den Heiligen Geist empfangen.

Es geht hier demnach nicht um unsere nur menschlichen Fähigkeiten oder Unfähigkeiten,
über die man stolz sein kann oder die man entschuldigen kann.

Sondern: GOTT begabt selber, bevor ER eine Aufgabe gibt.

GOTT überfordert nicht.

Es wäre unfair gewesen, dem dritten Knecht 5 Talente zu geben,
er hätte damit nicht umgehen können.

Aber mit dem *einen* Talent, das hätte er gepackt.

Es war nicht die Härte GOTTES, sondern die Güte GOTTES, die ihm das eine Talent gab.

Er hätte damit ein weiteres Talent gewinnen können.

Und dann hätte er dasselbe Lob und dieselbe Belohnung
wie die anderen beiden erhalten.

Denen, die GOTT gehören, gibt ER alles, was sie brauchen,
und womit sie umgehen können.

GOTT gibt nicht zu viel und nicht zu wenig,
sondern ganz persönlich optimal zugemessen.

So vertraut Jesus Seinen Jüngern etwas von dem an, was Er selber hat.

Zum Beispiel:

Vergebung, Erlösung, Liebe, Vollmacht, Wahrheit,
die Möglichkeit des Gebetes,

einen Glauben, der nicht vom Sichtbaren abhängig ist, sondern von GOTT.

Fähigkeiten, Menschen in GOTTES Kraft zu dienen.

Bis hin zu bestimmten Gaben des Heiligen Geistes.

Jesus hat Seinen Jüngern nach Seiner Auferstehung⁵ bzw. zu Pfingsten,⁶

all Seine Besitztümer anvertraut, hinterlassen.

Und dann ging Jesus sozusagen *außer Landes, ins Ausland*.

Also in den Himmel.

Klar ist, Er wird wiederkommen.

Und dann fordert Er von uns Rechenschaft darüber,
was wir mit dem gemacht haben, was Er uns anvertraut hat.

Unklar ist nur der Zeitpunkt.

Klar ist, wir sollen das, was ER uns anvertraut hat, benutzen.

Wohin werden nun die Sklaven entlassen?

In den Alltag!

In das ganz normale Leben!

Handelt!

Handelt mit dem, was ihr bekommen habt, was euch anvertraut ist!

Was war eigentlich mit dem **dritten Knecht** los?

Er hat das Geld in Ölpapier eingewickelt und begraben.

⁵ Joh 20,22-23

⁶ Apg 2

<https://das-verkuendigte-wort.de>

Er wollte es so bewahren, wie es war. Er wollte nichts riskieren.
 Er war auf seine persönliche Sicherheit aus, nicht darauf, den Willen seines Herrn zu tun.
 Es gibt so eine Frömmigkeit, die will nur bewahren.
 Dass ja kein Kratzer irgendwo rankommt.
 Andere brauchen das auch nicht zu sehen.
 Hauptsache, alles bleibt wie es ist bis zum Jüngsten Tag erhalten.
 Jesus wollte, dass Sein Dienst wächst!
 Und wir haben die Tradition erfunden:
 Alles nur bewahren, in Ölpapier einwickeln, begraben, konservieren.
 Jesus wollte, dass Sein Dienst vervielfältigt wird.
 Und wir haben Museen und den Denkmalschutz erfunden:
 Kostbaren Besitz sauber verwahren.
 Leere Gebäude verwalten und erhalten.
 Aber ein Besitz, der nicht aktiv benutzt wird, ist totes Gut.
 Das ehrt GOTT nicht. Und darum nimmt ER es weg.
 So ging es dem dritten Knecht.

Aber es steckt noch mehr dahinter:
 Er hatte ein völlig verzerrtes Bild von seinem Herrn.
 Er meinte, er wäre hart.
 Man müsse sich ängstlich vor ihm fürchten,
 ein Risiko einzugehen, einen Fehler zu machen.
 Frei nach dem Motto:
 Wer viel arbeitet, macht viele Fehler,
 wer wenig arbeitet, macht wenig Fehler,
 wer nichts tut, macht keine Fehler.
 Also schön ruhig halten, nichts tun, nicht auffallen – aus Angst.
 Muss man so vor GOTT Angst haben?
 Nein, gewiss nicht!
 Aber es gibt ein geistliches Grundgesetz, und das lautet:
 Dir geschieht nach deinem Glauben.⁷
 Das gilt im Positiven wie im Negativen!
 Der dritte Knecht glaubte, dass sein Herr hart ist, und so erfuhr er auch Härte.⁸
 Hätte er doch der Güte und Großzügigkeit seines Herrn vertraut:
 Mein Herr vertraut mir seine eigenen Gaben an!
 Er traut mir zu, dass ich damit gut umgehen kann!
 Er riskiert etwas, in dem er mir so viel Geld gibt!
 Was für eine Ehre für mich!
 Er gibt mir die Chance, daraus noch mehr zu machen!
 Klar nutze ich das!
 Er überfordert mich nicht, unterfordert mich auch nicht.
 Es ist alles auf mich persönlich abgemessen!
 So will ich auch angemessen damit umgehen!
 So hätte dieser Knecht dasselbe Lob empfangen wie die anderen beiden!
 Aber der dritte Sklave war unnütz, böse, und zögernd, zaudernd, bedenklich, scheu,
 zaghaft, ängstlich, furchtsam, unlustig, widerwillig, träge, so lesen wir
 – ausführlich übersetzt.

Für uns ergeben sich daraus einige Fragen und Folgerungen:

⁷ Matth 8,29 ...; vgl. auch Psalm 18,26-27!

⁸ Der Herr im Gleichnis sagt dem Knecht nicht, dass er mit dem Vorwurf der Härte recht hätte. Er stellt es in Frage: Wusstest du, dass...? (V. 26) Und nennt die Folgerung: Wenn du schon (was nicht stimmt!) meinst, ich wäre so, dann hättest du wenigstens...

<https://das-verkuendigte-wort.de>

1. Ist uns klar, dass Jesus für uns bezahlt und uns erkauft, erlöst hat?
Das bedeutet, dass wir vor GOTT nicht mehr auf unser eigenes Leistungsvermögen verweisen müssen und können.
Und das bedeutet, dass wir nicht mehr uns selbst gehören, sondern IHM!
Ist das unsere Lebensausrichtung?

2. Wenn wir so zu Jesus, zu GOTT gehören,
dann vertraut ER uns Seine Gaben und Seine Kraft an!
Das erfahren wir in verschiedenem Maße.
Trotzdem sind wir alle gleichwertig.
Mehr Anvertrautes bedeutet auch mehr Verantwortung,
da ist keiner bevorzugt oder benachteiligt.
Ich muss mich deshalb auch nicht mit anderen vergleichen!
Ich muss nicht das schaffen, was andere schaffen.
Und ich habe nicht die zu verachten, die weniger als ich schaffen.
Ich weiß ja nicht wirklich und kann nicht beurteilen, wem wie viel anvertraut ist.
Richter ist allein GOTT.
Entscheidend: Gott gibt uns wirklich alles, was wir brauchen,
um zu Seiner Ehre da sein zu können um vor IHM bestehen zu können.⁹

3. Bei GOTT bekommt keiner eine Gabe oder Aufgabe, die ihn überfordert.
Wenn wir Überforderung spüren, müssen wir uns fragen:
- Habe ich die falsche Aufgabe angepackt?
- Oder versuche ich es aus eigener Kraft, eigenen Reserven
statt aus GOTTES Kraft, dem, was ER mir gegeben hat und gibt?
- Oder ist bei mir etwas krank, was Heilung braucht –
mein Gottesbild oder auch in meiner Seele?

4. Wir brauchen keine Angst vor dem Verbrauch oder Verlust
von GOTTES Gaben zu haben.
Es ist im Geistlichen vielmehr ähnlich wie im Natürlichen:
Wenn jemand musikalisch ist, erhält er seine Gabe nicht dadurch, dass er sie schont.
Sondern er wächst in seiner Musikalität, je mehr er Musik macht und übt und sich einsetzt.
Wenn einer über große körperliche Kräfte verfügt,
wäre es Unsinn, den ganzen Tag im Bett zu bleiben,
um diese Kräfte zu schonen und zu erhalten...
Nein, je mehr er seine Kraft einsetzt und trainiert, umso stärker wird sie zunehmen!

Daraus folgt **5.**:
Setze die Gaben ein, die du hast, zu GOTTES Ehre.
Ja, das ist ein Risiko.
Aber du musst keine Angst vor Fehlern haben.
Nur GOTT ist perfekt.
Wir müssen keine Angst vor Fehlern haben, nur vor einem unbußfertigen Herzen.

Wenn dir Praktisches anvertraut ist, tu Praktisches.
Wenn Du eine Wahrheit erkannt hast, verbirg sie nicht, sondern sage sie.
Wenn Du eine besondere Gebetsgabe hast, dann bete.

Wenn du Glauben für bestimmte Dinge hast, auch wenn's Kleinigkeiten sind,
setz ihn ein – und er wird wachsen und du kannst für Größeres glauben.
Wenn du ermutigen und trösten kannst, tu das.

⁹ Vgl. auch 2. Petr 1,3
<https://das-verkuendigte-wort.de>

Wenn du den Impuls hast, für jemanden zu beten, ihn zu segnen, tu das.
 Wenn dir plötzlich ein Wort ins Herz kommt für jemanden, sag es.
 Wenn dir Kinder auf dem Herzen liegen, du sie lieb hast
 und segnen willst und ihnen von Jesus sagen,
 melde dich beim Kindergottesdienst oder so.
 Wenn du in Sprachen beten kannst, dann tu das fleißig
 und lass diese Gabe nicht brach liegen.¹⁰
 Wenn du die Gabe hast, für Atmosphäre zu sorgen,
 dass mehr Wärme und Fröhlichkeit hineinkommt, tu das!
 Wenn du den Eindruck hast, du solltest für eine bestimmte Sache
 eine bestimmte Summe Geld geben – mach's!
 Wenn du ein Herz für Arme und Benachteiligte oder Behinderte hast
 oder für Flüchtlinge oder für alte Menschen – hilf ihnen!

Und noch ein **6.** Punkt:

Es geht nicht nur um diese Welt, sondern auch um die kommende.
 Dort zählt gar nicht so sehr, **was** du hier getan hast, sondern **wie** du es getan hast.

Treue zählt:

Wie **du** mit **dem** umgegangen bist, was **dir** anvertraut war.
 Was hier vielleicht unter Tränen getan und gesät wurde,
 wird dort mit **Freude** geerntet und gefeiert.¹¹

Im Übrigen heißt Leben im Himmel nicht,
 zu Schlafliedern auf der Harfe sanft auf Wolken dahinschaukeln
 und vor sich hin dämmern.
 Sondern da gibt es etwas zu tun,
 und das wird dich in einer Weise erfüllen und aufbauen,
 wie du das von hier gar nicht kanntest.
 Du wirst dort über vieles gesetzt, wenn du hier über wenig treu warst.

Allerdings könntest du auch Verlust erleiden und verloren gehen.
 Nämlich dann, wenn GOTT dir seine Gnade und seine Gaben
 umsonst anvertraut hat
 und du sie in den Wind geschlagen oder im Dreck vergraben hast.

Es geht um das Himmelreich.¹²
 Und das entscheidet sich auf der Erde.

Predigtlied: EG 494, 4-6

¹⁰ 1 Kor 14,5 + V 18

¹¹ V. 21 + 23, Vgl. Ps 126,5-6

¹² Das ist die Überschrift des Gleichnisses – Matth 25,1! Vers 14: *Hosper – so wie, gleich wie, ebenso wie* ist die Fortsetzung von: *Dann wird das Himmelreich gleich sein...*

<https://das-verkuendigte-wort.de>

Gebet

Unser Vater im Himmel,
Du hast Deine Gaben und Deine Liebe nicht zurückgehalten,
sondern hast Jesus, Deinen Sohn geschickt
und uns *in Ihm alles geschenkt*, gegeben und anvertraut.¹³

*In Ihm hast DU uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet,
der in der himmlischen Welt vorhanden ist.*¹⁴

*Alles, was zum Leben und zur Gottesfurcht nötig ist,
hast Du uns geschenkt.*¹⁵

Durch Deinen Heiligen Geist wird das für uns wirksam.

Bitte öffne uns die Augen dafür!

Und lass uns entdecken, auch immer mehr entdecken,
was Deine Berufungen und Begabungen für uns persönlich sind,
was Du uns anvertraut hast und anvertrauen willst.

So lass Dein Leben unter uns zunehmen und wachsen,
so dass auch andere Dich und Deine Liebe kennen lernen.

Zeig uns, wo wir Dinge vergraben haben
oder fälschlicherweise bewahren und das Risiko scheuen.

Hilf uns durch Deinen Geist, mit unseren Gaben
und allem, was uns anvertraut ist, verantwortlich umzugehen – bis hin zum Geld.
So bewahre uns vor falscher Zurückhaltung,
aber auch davor, dass wir uns verausgaben und überfordern.

Schenke unter uns ein Klima, in dem wir uns gegenseitig ermutigen und freisetzen,
dass jeder das tun kann, was ihm von Dir her ins Herz gelegt ist.
Lass Dein Reich so unter uns jetzt schon wachsen,
bis es einmal alles erfüllen wird und alle Dich preisen werden.

¹³ Römer 8,32.

¹⁴ Eph 1,3

¹⁵ 2. Petr 1,3(ff)

<https://das-verkuendigte-wort.de>